



Impulse zum Nachdenken im Dezember

Gott will einziehen

Geschichte aus lizenzrechtlichen Gründen gelöscht!

Geschichte aus lizenzrechtlichen Gründen gelöscht!

Der Besuch

An jenem Abend erhielt eine ältere Dame einen Brief, in dem geschrieben stand: „In drei Tagen wird Gott zu Dir kommen und dich in deinem Haus besuchen.“

Die ältere Dame freute sich über diese Nachricht und konnte es kaum glauben.

Sie begann sofort, ihre gesamte Wohnung aufzuräumen.

Selbst das Geschirr wurde poliert und die Vorhänge gebügelt.

Zwei Tage lang tat die Dame nichts außer aufräumen.

Sie schrubbte und schrubbte.

Am dritten Tag stand die Dame extra sehr früh auf und begann zu kochen, denn heute war es so weit: Gott würde sie zu Hause besuchen kommen.

Plötzlich klopfte es an ihrer Tür.

Ein hungriger Bettler stand vor ihrer Tür.

Aber heute durfte sie nichts aufhalten und er würde die ganze Wohnung schmutzig machen.

Also schickte die ältere Dame den Bettler fort.

Der Hunger ließ ihn jedoch zurückkehren.

Er klopfte an die Tür der Dame.

Sie aber wies ihn zurück.

Am Abend war die ältere Dame endlich mit ihren Vorbereitungsarbeiten fertig und bereit für den hohen Besuch.

Sie wartete und wartete. Mit jeder Sekunde stieg ihre Nervosität.

Sie wartete weiter, aber nichts rührte sich. Niemand kam.

Fast wäre sie eingenickt, aber plötzlich hörte sie Schritte von draußen, die immer näherkamen.

Dann klopfte es dreimal an ihrer Tür.

Aufgeregt ging die Dame zu dieser und öffnete sie langsam-

Aufgrund der Dunkelheit konnte die ältere Dame zunächst nicht erkennen, aber dann sah sie den Bettler, der heute schon zweimal da gewesen war.

Jetzt tat er ihr leid.

Sie bat ihn herein und gab ihm ihre vorbereiteten Köstlichkeiten zum Essen. Sie bewirtete den Bettler und klagte über ihre bittere Enttäuschung.

Aber als der Bettler der Dame antwortete, gingen ihr plötzlich die Augen auf.

Er sagte: „Dreimal bin ich heute schon zu dir gekommen. Zweimal hast du mich abgewiesen. Jetzt aber durfte ich bei dir einkehren und dein Gast sein.“

- Bin ich ein guter Gastgeber?
- Bin ich immer aufmerksam für die Sorgen und Nöte meines Gegenübers?
- Wo kann ich Gott in meinem Alltag entdecken?
- Wo begegne ich Gott in meinem Alltag?
- Wurde ich schon einmal abgewiesen?

„..., weil in der Herberge kein Platz für sie war.“

So steht es in einem Nebensatz in der Weihnachtsgeschichte. Aber was bedeutet das? Ich stelle mir die Situation vor: Es wird langsam Abend, die Beine sind müde, es wird kalt und ich sehne mich nach einem Platz, wo ich gemütlich schlafen kann. Ich suche nach einem Gasthaus, einer Pension oder einem Hotel. Es gibt reichlich davon, aber nirgendwo ist noch ein Zimmer frei. Immer wieder muss ich hören: „Tut uns leid, aber bei uns ist schon alles belegt.“ Und die Türen fallen wieder zu. Voller Neid und Verzweiflung blicke ich in hell erleuchtete Fenster hinter denen es sich Menschen gemütlich gemacht haben. Wie sehr wünsche ich mir auch so einen Platz. Mir gehen Gedanken durch den Kopf wie: „Wenn sie alle ein wenig zusammenrücken würden, dann wäre doch Platz da“ oder „Liegt es vielleicht an mir. Wollen sie so jemanden wie mich nicht bei ihnen haben“ oder „Haben sie Angst vor Fremden?“ oder „Gibt es gar keine Barmherzigkeit mehr?“ Je später der Abend wird, desto mehr verlässt mich der Mut irgendwo anzuklopfen. Doch dann gibt es doch noch Menschen mit Herz. Sie haben zwar bei sich keinen Platz, aber sie kennen einen alten Schuppen, in dem man zur Not auch schlafen kann. Den zeigen sie mir. „Besser als nichts“ denke ich.

Ja, so ähnlich muss es Maria und Josef ergangen sein auf ihrem Weg zur Volkszählung. Erschwerend kam bei Maria noch dazu, dass sie schwanger war und das Kind jeden Moment auf die Welt kommen konnte.

Es stellt sich die Frage:

Wo gibt es in unserer Zeit Platz für den ankommenden Gott?

Gebet

Guter Jesus, du hast damals im Bauch deiner Mutter schon einen Platz für dich auf dieser Erde gesucht. Diese Suche scheint bis heute nicht beendet zu sein. Denn noch heute möchtest du mit deiner Botschaft hier bei uns ankommen und einen Platz finden. Aber oft sind wir besetzt mit unseren Sorgen und Problemen, Herausforderungen im Beruf und im Alltag, unseren Ängsten und Überforderungen, Wünschen und Sehnsüchten. Öffne unser Herz für dich und lass uns erkennen, welch ein großer Schatz du für unser Leben sein kannst. Hilf uns, in uns Platz zu schaffen für dich und uns dabei von all den Dingen zu trennen, die nicht wirklich unserem Leben dienen. Denn mit dir an der Seite kann unser Leben reich und froh werden. Amen.

Johannes, 1,11

„Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf“, so können wir es zu Beginn des Johannes Evangeliums (Joh1,11) lesen. In unsere heutige Sprache übersetzt würden wir sagen „Er kam in seine Welt, aber die Menschen wiesen ihn ab.“

Dieser Vers im Evangelium hat auch heute noch seine Gültigkeit.

Einmal, weil Menschen Gott in ihrem Leben abweisen, da sie der Meinung sind alles selber machen zu müssen.

Zum anderen, weil sie Jesus, der uns heute in den unterschiedlichen Menschen begegnet, nicht aufnehmen, helfen, beistehen, begleiten, anerkennen, achten und wertschätzen.

Was verbinde ich damit, dass Jesus in sein Eigentum kommt?

Was bedeutet es für mich Jesus aufzunehmen?

Welche Konsequenzen kann das für mich haben?

Fragen, die zum Nachdenken oder zum Austausch anregen können:

- Worum könnte es gehen, wenn es um eine „Herberge“, ein „freies Zimmer“ in mir, bzw. meinem Leben geht?
- Für wen habe ich immer ein Zimmer frei in meinem Leben?
- Wem habe ich schon einmal den Eintritt zu meinem Zuhause, zu meinem Herzen verweigert und warum?
- Wieviel Platz darf Gott bei mir einnehmen?
- Wann habe ich mal eine Herberge für meine Seele gesucht und habe ich sie bekommen?
- Habe ich trotz Zeiten von Distanzeinhaltung, im übertragenen Sinn, noch ein Zimmer für andere frei?
- Wer in meiner näheren oder weiteren Umgebung könnte gerade auf der Suche nach einer „Herberge“ sein?
- Habe ich mein Zimmer, mein Zuhause bereits gefunden – oder bin ich noch auf der Suche nach einem passenden Platz in meinem Leben?
- Was ist, wenn es heute an der Tür klingelt und jemand meine Hilfe bräuchte, meine Zeit, mein Geld, meinen Trost, meinen Rat, mein Bett?

Gott kommt sicher ganz nah

Gott...

- der diese Welt und jeden Menschen geschaffen hat
- der jeden Menschen liebt
- der immer wieder Kontakt aufnehmen will zu mir
- der mich so nimmt, wie ich bin
- der mich nicht verlässt
- der mir immer zugewandt ist

kommt

- er lässt nicht auf sich warten
- er macht sich auf den Weg zu mir
- er ist verlässlich
- er hat ein Ziel, dem er folgt
- er will da sein, wo es nicht einfach ist
- er scheut sich nicht, in schwierigen Situationen dabei zu sein

sicher

- auf ihn kann ich mich verlassen
- mit ihm gehe ich kein Risiko ein
- bei ihm kann mir nichts passieren
- auf ihn kann ich vertrauen
- für ihn bin ich schützenswert
- zu ihm kann ich mich immer flüchten

ganz nah

- er umarmt mich mit seiner Liebe
- er berührt mich mit seinen Worten
- er streichelt mich mit seiner Güte
- er nimmt mich bei der Hand, wenn ich zu stolpern drohe
- er führt mich, wenn ich mich verlaufen habe
- er tröstet mich, wenn ich Schlimmes ertragen muss
- er hält mich, wenn ich den Halt verliere

Gott kommt sicher ganz nah, wenn ich ihm einen Platz in mir einräume.

..., weil in der Kirche kein Platz für sie war.

Kein Platz für die, die nur einmal im Jahr zum Gottesdienst kommen?

Kein Platz für die, die in einer homosexuellen Partnerschaft leben?

Kein Platz für die, die als Frauen auch geweiht werden möchten?

Kein Platz für die, die geschieden und wiederverheiratet sind?

Kein Platz für die, die kein bürgerliches Leben führen?

Kein Platz für die, die sich gegen den Machtmissbrauch in der Kirche wenden?

Kein Platz für die, die nach anderen Formen suchen, den Glauben zu leben?

Kein Platz für die, die nicht immer sofort Ja und Amen sagen?

Kein Platz für die, die auch einmal kritische Fragen stellen?

Kein Platz für die, die nicht mehr alles glauben, was die Kirche sagt?

Kein Platz für die, die den sexuellen Missbrauch anprangern?

Kein Platz für die, die auf der Suche sind nach spirituellem Austausch?

Kein Platz für die, die im Leben gestrandet sind?

Kein Platz für die, die sich haben etwas zu Schulden kommen lassen?

Kein Platz für die, die zweifeln?

Kein Platz für die, die auf der Suche sind nach Gott?

Kein Platz für die, die auf der Straße leben?

Kein Platz für die, die Gerechtigkeit auch in der Kirche fordern?

Kein Platz für die, die ?

Gibt es wirklich keinen Platz in der Kirche für all diese?

Wie können wir Platz schaffen?